

DIE GERÄUMIGKEIT DES ALLS

von Elisabeth Bond

*„Glaube nichts, nur weil die Weisen es behaupten.
Glaube nichts, nur weil es immer schon so war.
Glaube nichts, nur weil andere es glauben.
Prüfe und erfahre alles selbst.“*

(Buddha, aus dem Kalama Sutra)

Öffnet sich eine Tür und wir treten ein in einen neuen Raum, so nehmen wir als Erstes den Charakter der Atmosphäre wahr, die das darin herrschende Energiefeld hält und ausstrahlt. Dies geschieht über die Sinne: Wir sehen, was ist, wir riechen, was ist, wir hören, was ist, wir schmecken, was ist, wir ertasten, was ist. Über die inneren Sinne der Intuition und der Inspiration zeigt sich uns derselbe Raum erweiterter, zeigt sich in seinem Licht und in seiner Tiefe, in seiner Kraft, in seinen Schichten und Ebenen. Und – seine Bewohner sind für uns sichtbar! Und wir für sie. Dies gilt für jeden Raum, sei es nun ein stofflicher oder ein feinstofflicher, seien seine Bewohner in einen materiellen, in einen ätherischen oder in einen Strahlen-Körper gekleidet.

Als Seelenreisende auf Erden betreten wir in der Zeit – angetrieben von einem inneren Sehnen – ständig neue Räume, die sich uns auf den verschiedensten Frequenzebenen zeigen. So sammelt die Seele stofflichen und feinstofflichen Energiestaub; wir als Mensch verändern uns dabei laufend und bringen durch diesen Wandel den Himmel in unseren Körper und somit auf die Erde. Bewegen wir uns im Alltag in der für uns richtigen Lebensführung, bewegen wir uns im licht- und liebevollen Denken, Fühlen und Handeln, in Kreativität, in Schöpfung und in der Stille der Meditation, *bewegen wir uns*, so läutern und erleuchten sich mit der Zeit unsere physischen Atome in den Zellen, die auch feinstoffliche Atome aus Sternenstaub sind. Die Schwingung des physischen Körpers erhöht sich dadurch stetig.

Die beiden Gehirnhälften fließen einheitlicher, unser Denken wird empfänglicher für universelles Wissen und erfasst Neues in einem immer kürzeren Zeitraum. Wie eine lichtvolle Spirale tanzen wir über die Wahrnehmung und das Bewusstsein in neue Welten hinein, werden dabei lichtmutiger und sind auch bereit, die damit verbundene Verantwortung auf Erden wahrzunehmen und die feinstofflichen Erfahrungen in Bezug zu Zeit und Materie zu setzen. Das ist interdimensionale Gemeinschaftsarbeit!

Jeder Raum erweitert Dich. Manchmal reisest Du horizontal, in ferne Länder und irdische Kulturen, manchmal reisest Du vertikal, in andere Dimensionen und universelle Kulturen. Alles, was zu Dir passt, gibt Dir Energie. Alles, was nicht zu Dir passt, nimmt Dir Energie. Beides bewegt und erweitert Dich und bringt Dich so ins Gleichgewicht!

In allen Seelen ruhen die geistigen Kräfte und warten im menschlichen Leben auf ihre Erweckung. Wir „entdecken“ diese Kräfte Schritt für Schritt, im eigenen Tempo, damit uns das einfließende Licht nicht verbrennt, und bekommen so einen Eindruck von Weg, von Schulung, von Stufen, von Ebenen, von einerseits einem Verlassen eines liebgewordenen, aber auch eines Gefängnis-Raumes und andererseits einem Eintreten in einen neuen Raum. Alle Räume waren schon immer da, nur wir, wir waren noch nicht da, weil wir uns im Bewusstsein noch nicht konzentrieren und mit der Energie formen, weil wir die dafür nötige Schwingung noch nicht erstellen

und halten konnten! So wird die irdische Welt durch unsere Bewegung ins Licht zu einer himmlischen Welt! Ein göttliches Spiel, ein feinstofflicher Tanz, mit anderen Menschen, mit Seelen, Engeln, Lichtwesen – mit allen Lebewesen, die unsere Raumbühne betreten und wieder verlassen und deren Raumbühne wir betreten und sie wieder verlassen! Sämtliche Räume von allen Dimensionen durchdringen sich, sodass wir über das Bewusstsein und die innere Erkenntnis fähig sind, mit demselben Körper *gleichzeitig in all diesen Räumen auch zu SEIN*. So haben wir die Gewissheit, dass unser Weg von immer stärker strahlenden Sonnen und Sternen beleuchtet wird, dass die äussere Erde zur inneren Erde, das äussere Sonnensystem zum inneren Sonnensystem und der horizontale zum vertikalen Raum wird – und umgekehrt.

Schliesslich betreten wir bewusst den Einen Grossen Raum, den göttlichen Raum, den ICH-BIN-Raum, den wir nie verlassen haben. Und dort gibt es keine Trennung; wir treffen auf kein anderes Lebewesen mehr, weil alle eins sind.

Als Vorbereitung für das wahre Erkennen (und nicht für das theoretische Wissen) des geistigen ICH-BIN-Raumes in uns, für das mystische Erkennen, dass wir Licht sind, dass wir geistig sind, sind uns diese wunderbaren Möglichkeiten des Reisens und des Betretens von andern Räumen, von stofflichen und feinstofflichen, gegeben worden. Sind uns Begegnungen und Kontakte mit anderen Wesen geschenkt worden. Denn erst durch Spiegelung und Resonanz können wir uns erkennen, können erkennen, dass es nichts geben kann, das anders ist. Im Schlaf und in der Meditation sprengen wir ständig energetische Grenzen, dehnen uns aus und reisen in erweiterte Dimensionen. Dies über T-Räume, Bilder und Farben, die ihrerseits auch wieder eine Begrenzung sind. Mit zunehmendem Bewusstsein leben wir auch im Wachsein des Alltags multidimensional und fixieren uns immer weniger auf das bereits „Bekannte“. Dabei ist wichtig, dass wir dem Verstand nicht erlauben, die für uns neuen Räume bereits zum Voraus zu definieren und mit dem dreidimensionalen Vorstellungsvermögen zu limitieren. Sicher, das Vorstellungsvermögen müssen wir nutzen, doch nicht als Begrenzung, sondern als visionäre

Erweiterung. Wir haben nämlich die Tendenz, in irdischen Situationen zuerst menschlich zu denken und die uns noch unbekannt Räume so ein- und herzurichten wie diejenigen, die uns aus der Vergangenheit lieb und vertraut geworden sind. Wie diejenigen, die wir im Zeit- und Materieraum oft mit Hilfe der Gewohnheit oder der Imitation (die spirituelle Mode lässt grüssen) eingerichtet und möbliert haben. Als Mensch wollen wir immer alles zum Voraus wissen und wähen uns damit in Sicherheit. Nur, diese Kontrollidee ist trügerisch und läuft sehr bald aus dem irdischen Ruder, und nichts wird so, wie wir es uns vorgestellt haben! In unserem Herzensraum finden alle Universen Platz, und im Raume des inneren Auges werden alle Dimensionen gesehen, sodass der Verstand über die Geräumigkeit des Alls nichts, aber auch gar nichts weiss, nichts wissen kann! Denn er wohnt im begrenzten materiell-logischen Erdenraum in unserem Gehirn und nimmt die Ordnung der dritten Dimension wahr, in der gemessen, gewogen und gewertet wird. Alles andere sieht er nicht. Bleibt er an seinem Platz, so gibt er der EgoPersönlichkeit einen psychischen Schutz in der Zeit, weil er die Zeit ist und sich horizontal ausrichtet. Das Lichtwissen des Alls fliesst vertikal in die Zeit und ragt in unseren Alltag hinein. So macht jeder Mensch im Leben seine eigenen feinstofflichen Erfahrungen, die es mit dem Herzen zu erkennen und mit der Intelligenz zu interpretieren gilt!

Die feinstoffliche Ausdehnung in andere Frequenzebenen befähigt uns, ungesunde, einengende energetische Kontrollgewohnheiten im Menschsein zu sprengen und den eigenen Horizont bedingungslos zu erweitern. Unsere Wahrnehmung wird universell „wahrer“, wir können unser Bewusstsein besser fokussieren, um auf Erden zu kreieren und so die eigene Lebenserfahrung zu erweitern.

Hier stellt sich die Frage: Was willst Du denn erfahren?

Als ich mir vor zwanzig Jahren genau diese Frage stellte und sie gleichzeitig mit „Ich will Öffnungen erfahren“ beantwortete, hörte ich augenblicklich die Stimme des Engels: „Du wirst nun im Tagesbewusstsein in verschiedene feinstoffliche Facetten eingeführt! Strebe keine Hö-

Im Schlaf und in der Meditation sprengen wir ständig energetische Grenzen, dehnen uns aus und reisen in erweiterte Dimensionen.

henflüge an, die Du schwingungsmässig nicht aushalten kannst! Die höchsten Sphären sind ähnlich der weiss glühenden Sonne und würden Dich jetzt verbrennen. Lass Dich führen, genau abgestimmt auf Dein Bewusstsein, Deinen Körper, Deine Seelenreife und Dein Potenzial. Zur Wahrung des energetischen Gleichgewichtes lehren wir Dich, Schwingungsebenen zu wechseln, energetische Übergänge richtig zu vollziehen, feinstoffliche Räume zu unterscheiden, in ihnen zu verweilen und mit ihren Bewohnern zu kommunizieren.“



Ich war begeistert, hörte aber nur das, was ich hören wollte, und blendete Sätze wie „... keine Höhenflüge“ und „... würden Dich jetzt verbrennen“ einfach aus. In meiner damaligen Vorstellung schwebten mir die höchsten Sphären des Lichts vor, und ich sehnte mich nach dem Strahlenreich der Engel, wie ich es in den ersten fünf Jahren meines Lebens täglich in der Natur erfahren durfte. Über etwas Bestimmtes war ich mir zudem sehr sicher: Mit der Astralebene wollte ich nichts zu tun haben! Genau das passierte aber in den kommenden vier Jahren, und als „es“ dann losging, war ich schon weniger begeistert! Erst nach über zehn Jahren und um unzählige feinstoffliche Erfahrungen reicher war ich fähig, zu verstehen, was der Engel mit der „Wahrung des energetischen Gleichgewichtes“ gemeint hatte. Erst im Rückblick habe ich verstanden, dass ab einem bestimmten Entfaltungstadium die feinstoffliche Reise in ausser-

ordentliche Erlebnisse führt, ausser-ordentlich darum, weil wir diese nicht sofort einordnen können. Die spirituelle Suche findet nicht auf dem Kinderspielplatz der Wünsche und Phantasien statt, sondern führt sehr real in innere und äussere Prüfungen und Erfahrungen, die uns von ungesunden Bindungen lösen, die Erkenntnisse auffächern, die die eigenen Kräfte stärken und die Schwächen an den Platz verweisen. Eines haben sie gemeinsam, diese Reisen: Sie setzen uns unter Hochspannung, dehnen aus und bewegen uns weiter, dies immer auf dem Boden des eigenen inneren Wissens. Wir sind also gut geschützt! Und noch eines haben sie gemeinsam, diese feinstofflichen Erfahrungen, verwoben mit unserem menschlichen Alltag: Wir erkennen, dass wir vom Verstand her keine Kontrolle darüber haben, was uns im Leben geschieht, dass wir aber über das Bewusstsein die Wahl haben, wie wir mit einem Ereignis umgehen. Erkennen wir die energetischen Vernetzungen zwischen den beteiligten Seelen sowie die darunter liegenden geistigen Lehrimpulse, die uns mit den Lichtideen der universellen Intelligenz verweben, so wird sich ein Ereignis in der Zeit in der gleichen Form nicht wiederholen.

Kurz nach dieser Engelsbotschaft reisten mein Mann und ich mit den beiden Kindern nach England in die Ferien. In einem kleinen Schmugglerdörfchen am Meer mit dem schönen Namen King Sand bewohnten wir für zwei Wochen ein typisch schmales Haus mit drei Zimmern, auf drei Stockwerke verteilt. Die äusserst schmalen Häuser ohne Hintertür bildeten zusammen einen festen Ring, was zum Schutze der damaligen Schmuggler diente. Zudem führte unter jedem Haus ein unterirdischer Gang ans Meer, über den die Schmugglerwaren damals ein- und ausgeführt wurden. Deshalb befand sich auch in allen Häusern im untersten Raum – der Wohnküche – eine Falltüre unter dem Teppich. Wir genossen die Ferien in vollen Zügen, wurden aber doch stutzig, als wir jeden Morgen die frische Silberschleimspur einer Schnecke in Form eines Kreises auf dem Teppich genau über der Falltüre vorfanden. Nur – eine Schnecke haben wir nie gesehen! Ich ahnte Schlimmes, wusste ich doch theoretisch, dass solche Silberspuren von Astralwesen stammen können. Oh Schreck, die Theorie kam in mein Leben! Eines Nachts hörten wir kurz vor Mitternacht – mein Mann und ich schliefen im obersten Zimmer –, wie unten die Falltüre knarrte. Schwere Schritte ertönten auf der Treppe, bumm, bumm, bumm, kamen näher, bewegten sich durch das Zimmer der Kinder und nahmen „unsere“ Treppe in Angriff.

Mein Mann stand auf, zündete eine Kerze an und brummte etwas von „bloody spirits“, die einen nicht schlafen lassen, und kehrte zurück ins Bett, wo er sofort wieder einschlief. Unglaublich, er liess mich einfach im Stich! Nun lag ich also alleine wach, stocksteif und der Dinge harrend, die da kommen *mussten*, als es auf einmal unangenehm kalt wurde. Vor meinem Bett stand ein gedrungener *durchsichtiger* Mann in altertümlicher Hose und Hemd und teilte mir bestimmt mit, dass er meine Energie benötigte. Vor über dreihundert Jahren war er in diesem Haus unter der Falltüre getötet worden und war heute noch an diesen Platz gebunden. „Löse mich, er-löse mich“, signalisierte er, was seine Bereitschaft, ins Licht zu treten, kundtat. Noch nie hatte ich mich in einer solchen Lage befunden; aber tief innen wusste ich genau, was zu tun war. Ich rief die Engel an und half dieser erdgebundenen Seele, in die nächste Dimension und somit ins Licht zu reisen.

Erdgebundene Seelen können sich einem Menschen als *Gespens*t zeigen, können über Geräusche hörbar und in ihrer alten Körperform sichtbar sein. Sie stehen auf „ihrem“ Grund und Boden, einfach dort, wo sie gelebt haben, und sind auf ihrer inneren Reise noch nicht weitergezogen, sind noch nicht durch den zweiten Tod, den Astraltod gereist und somit ins Licht gelangt. Oft wirken sie verwirrt, wollen vielleicht noch etwas erledigen, wollen etwas von uns oder haben das Verlangen, in Ruhe gelassen zu werden. Sie wissen nicht, dass sie auf Erden gestorben sind, und können über einen langen Zeitraum hinweg aus „Erinnerungsfetzen“ leben. Sie können sich auch an die Aura eines Menschen heften, um ihre Wünsche (z. B. nach Alkohol) zu stillen.

Seelen, die sich als Geister, als *Geistführer* oder *Lehrer* zeigen, haben ihren Tod auf Erden akzeptiert und sind ins Licht getreten. Sie „besuchen“ uns aus einer lichtvollen Dimension, oder wir „reisen“ zu ihnen in ihren feinstofflichen Raum, was genau dasselbe ist. Eigentlich „tut“ keiner etwas, wir treffen einfach aufeinander, dies auf einer bestimmten Schwingungsfrequenz und angezogen vom Rhythmus der beteiligten Seelen. *Wir empfangen* von ihnen, vielleicht eine Mitteilung, eine Botschaft, einen Fingerzeig, Heilenergie oder eine Lehre. Oft empfinden wir sie als „schwebend“, vielleicht als leuchtende ätherische Form in den Farben des Lichts oder einfach als inneres „Wissen“.

Ein Jahr später wurde mir – wiederum in England – eine weitere feinstoffliche Facette vom

Engel angekündigt und gezeigt. Wir besichtigten mit den Kindern ein sehr altes Segelschiff, das vor Hunderten von Jahren im Auftrag der königlichen Krone über die Meere gesegelt war. Deck für Deck folgten wir dem Fremdenführer in die Tiefe des riesigen Schiffsbauches. Erstaunt stellte ich fest, dass dabei meine Energie „auslief“, etwas, das mir sonst nicht geschah. Auf dem untersten, dunkelsten Boden des Schiffes passierte es dann: Einem Überfall gleich fielen mich Bilder von eingeschlossenen Menschen an, die in grosser Panik versuchten, aus diesem Raum durch die Luke aufs nächste Deck zu gelangen. Ein furchtbarer Sturm tobte, es war stockdunkel, und ein ohrenbetäubender Lärm raubte mir die Sinne. Ich geriet nun selbst in Panik (auch das kenne ich nicht an mir), mein Sonnengeflecht war in Seenot, mir wurde übel, und ich hatte nur noch einen Gedanken: Raus hier!

Manchmal gerät ein heute lebender Mensch in *Imprägnationen* von materiellen und ätherischen Feldern, die eine Art Zeitverzerrung sind, ein Energiestrudel, in dem sich eine Konzentrierung intensivster Gefühle und Gedankenformen angesammelt hat. Solche energetischen Bilder sind immer an einen planetarischen Ort und an eine Situation in der Zeit gebunden und können den ätherischen Raum über Jahrzehnte, ja über Jahrhunderte hinweg bestimmen, wie es zum Beispiel oft auch in Häusern oder auf alten Schlachtfeldern passiert. Es gibt aber auch lichtvolle, freudige, heilige und stille Imprägnierungen, wie etwa die Aura des Ostens auf unserem Planeten, die von vielen Heiligen, Meistern und Lehrern in tiefer Meditation geprägt worden ist. Energetische Imprägnierungen sind ätherisch-räumliche Kontakte, die ohne Verbindung zu den damals beteiligten Seelen stattfinden.

Eine weitere feinstoffliche Facette meines Bewusstseinsdiamanten durfte noch in derselben Woche poliert werden. Eine von den vielen, die mich im Laufe der Jahre klarer und heller sehen liessen. Wir alle haben in verschiedenen Gegenden und Kulturen viele Leben durchlaufen, sodass während des normalen Tagesbewusstseins „*Déja-vu's*“ oder *Zellerinnerungen* aufblitzen können, vor allem dann, wenn wir diese Orte wieder besuchen. So widerfuhr mir auf einer Fahrt nach Glastonbury mit meiner Freundin Nelly wiederum eine seltsame und für mich damals ausser-orden-tliche Sache, einfach eine Erfahrung ausserhalb meiner mir im Moment bekannten *spirituell praktischen (nicht spirituell philosophischen)* Ordnung. Beide hatten wir uns

einen gemeinsamen freien Tag von den Familien erobert und genossen einfach alles: die Fahrt, das Zusammensein, das Fehlen von Alltagsverpflichtungen und die kleine Reise, die vor uns lag. Singend und lachend fuhren wir durch die sonnige Landschaft von Somerset, als Nelly urplötzlich mit ernster Stimme verkündete: „Ich biege jetzt hier ab und wir besuchen das siebenhundertjährige Nunney Castle.“

Ein elektrischer Blitz durchfuhr

mich und ein vertrautes Bild

– das vor Monaten in

einer spontanen Rück-

führung aktiviert worden

war und mir für eine

Weile zu schaffen machte

– tauchte in mir auf. Ich

sah im Turm eines sehr

kleinen Schlosses, dessen vier

Türme eng zusammenstanden, so-

dass dazwischen nur die Zugbrücke Platz fand.

Das Leben in diesem Turm bestand aus Sticken

und Nähen (im jetzigen Leben hatte ich jegliche

Art von Handarbeit) und dem Betrachten des

Horizontes und der Landschaft. Jahrzehntlang

war ich allein, ohne Nachkommen, und mein

Mann war immer irgendwo ausserhalb des

Schlosses mit wichtigen Dingen beschäftigt. Mit

dem Personal durfte ich als Adelige nicht spre-

chen. Ausserhalb des Schlosses, das ein

Schutzraum war, durfte ich mich allein nicht auf-

halten. Gar nichts durfte ich, und dieses Turm-

zimmer wurde zum Gefängnis meines Lebens!

Jeden Millimeter, jede Eigenart der wunder-

schönen Aussicht kannte ich auswendig. Die

einzige Abwechslung waren meine Träume, der

Tag- und Nachtwechsel, die Jahreszeiten, das

Wetter und die Elemente überhaupt. Eine trauri-

ge Erinnerung! „Kommt nicht in Frage!“, rief ich

Nelly zu. „Fahr weiter.“ Und sie, meine liebe,

sanfte, ruhige Freundin, wurde auf einmal ziem-

lich energisch und fuhr zielstrebig in Richtung

Schloss. So kannte ich sie gar nicht! Je näher

wir diesem verflixten Schloss kamen, desto eigen-

artiger benahmten sich meine Körperzellen.

Ein mächtiger Lichtfluss brachte sie in eine Wel-

lenbewegung, ein inneres Rauschen und eine

grosse Hitze liessen mich fast ohnmächtig wer-

den. Und als ich dann in „meinem“ Turmzimmer

die mir bekannte Aussicht betrachtete, offenbar-

te sich die Silhouette des Horizontes immer

noch in der gleichen Linienführung. Das ver-

schlug mir alles, den Atem, die Sprache und das

Lachen. Eine tiefe Traurigkeit tauchte in mir auf,

bahnte sich einen Weg nach „draussen“, und ich

brach in Tränen aus. Welch Geschenk des gött-

lichen Heilstroms!

*Sind Illusionen und Bewusstsein
dasselbe, können sie
über Erfahrung und
Erkenntnis ge-löst werden?*

Déjà-vu's sind echte *Zellerinnerungen*, heben die Zeit-Raum-Barriere auf und führen uns hinter den Schleier in die Ätherebene. Wir nehmen etwas wahr, von dem wir *wissen*, dass wir es schon gesehen haben, und wir erleben es wieder. Alle Seelenaspekte unseres Seins, die in den planetaren ätherischen Aufzeichnungen (Akasha-Chronik) existieren, sind gleich-zeitig,

werden aber von uns in ver-

schiedenen Leben linear und

nacheinander erfahren,

schön einer nach dem

anderen. Solche Mo-

mente sind Reinkarna-

tions-Erfahrungen und

geben Erinnerungen

aus den Zellstrukturen

frei, sind Informationen, die

uns im *Jetzt* lehren und öffnen.

Déjà-vu-Erfahrungen sind ein ab-

rupter Dimensionenwechsel, sind eine kleine

Reise aus der Zeit und aus der dritten Dimensi-

on ins Universum, in unsere multidimensionale

seelische Heimat.

Mit jeder feinstofflichen Erfahrung (Erfahrungen

sind immer persönlich, sowohl die äusseren wie

die inneren, auf welcher Ebene auch immer), er-

löst sich eine Illusion über uns selber sowie über

die Schöpfung überhaupt. Auch wenn wir die

ganze Schöpfung als eine zeitliche Illusion be-

trachten, so sind wir doch mittendrin, sind ein

lebendiger Teil davon. Sind solange Teil davon,

bis wir uns zum Kernpunkt der Einheit, zum ICH-

BIN-Punkt entfaltet haben und erkennen, dass

alle Schöpfungen entfallen. Illusionen sind im-

mer feinstofflich und hausgemacht, sind Denk-

felder, die wir zuerst formen, dann wahrnehmen,

füllen, um uns in ihnen für eine Weile zu bewe-

gen. Die Seele ist bei allem, was wir denken,

fühlen, handeln, erfahren und erkennen, mit

dabei und benutzt jeden unserer Schritte auf

jedem Pfad aller Planeten und Sterne, nutzt und

benutzt sie, er-scheint und scheint durch sie

hindurch. Sind wir im menschlichen Leben auf

Erden bereits sehr bewusst und reif, dann fliesst

Licht in unsere eigenen Schöpfungen, und unse-

re Illusionen schwingen schnell und schneller,

bis sie verdampfen und verduften. Sind Illusio-

nen und Bewusstsein dasselbe, können sie über

Erfahrung und Erkenntnis ge-löst werden? Viel-

leicht! Und so bewegen wir uns hin und her, vom

Kosmos-Ring der Einheit hin zum Chaos-Ring

der Ausdehnung und wieder zurück, wobei der

Lichtring, der die beiden anderen Ringe zusam-

menhält, nicht passierbar ist, jedenfalls nicht

während einer irdischen Körper-Inkarnation.

Durch diesen Ring-pass-me-not, der uns nicht weiterreisen lässt, *können* wir, solange wir atmen, gar nicht in *für uns* zu hoch schwingende Lichtdimensionen reisen. Jeder Mensch lebt in der irdischen Zeit den Brennpunkt seiner geistigen Schöpfungskraft auf einer anderen Frequenz, was den Eindruck vermittelt, verschieden zu sein.

Wir sind Kinder des Lichts, und immer deutlicher erinnern wir uns an die Sprache des Lichts, sprechen sie auch und entwickeln so neue Ordnungen in den denkenden Intelligenzfeldern der Menschheit. Wir wissen, es ist das Licht, das uns am Leben hält! Unsere Ausdehnungsmöglichkeiten in die höher schwingenden Lichtvibrationen sind *gigantisch*, sodass wir einerseits bewusst die Lichtemanationen direkt empfangen (über die Kopfchakren), ausdrücken und sie mit der planetarisch-evolutionären Ordnung in Verbindung bringen können. Andererseits nehmen wir auch freudig und dankbar die himmlischen Übersetzungsdienste von anderen Wesen in Anspruch, wie zum Beispiel diejenigen der machtvollen Bewohner des Engelreichs. Das Engelreich ist durchflutet vom Urlicht und lebt die göttliche Ordnung bedingungslos, in ewigem Frieden, in Liebe, in Licht und Harmonie, zeitlos, raumlos, grenzenlos und voller Hingabe. Wir erreichen die Engel nur im Jetzt, nur in der Gegenwart, kommunizieren mit ihnen über die Schwingungen des Lichts, über Klang, Farbe, Düfte, harmonische Gedanken und Worte, über Schönheit und Gefühle, über Träume und Meditationen – immer in Liebe. Die Menschheit richtet sich energetisch und spirituell auf das Engelreich aus, weil diese hoch schwingenden Lichtwesen unsere universelle Kultur auf Erden behüten und uns helfen, die Schwingungen im Alltag zu erhöhen. Sie erscheinen uns als Hauch, als Muse, als Wunder, als Stimme, als Inspiration, als Himmelsmutter, als Lichtmeister und Lichtingenieure. Engel sind die Boten Gottes und legen Zeugnis des göttlichen Seins ab, sind nicht getrennt von der Einheit. Als Lichtkraftstationen lenken sie Licht in unser Chakra-system und wecken die Engelkräfte in uns.

Lassen wir doch einfach unser Herz sprechen, erhöhen wir jeden Tag bewusst unser Schwingungsfeld durch Veredelung, durch ethische Lebensweise und inneres Streben. So bauen wir energetische Brücken, die in unfassliche Sphären führen, die uns feinstofflich reisen lassen über strahlende Farbströme von Kristall, Weiss, Silber, Gold, Koralle, Türkis, Rosa, Hellblau und Gelb bis hin in die pulsierenden Lichtträume der

Engel. Lassen wir uns von ihnen umfassen, umhüllen, in Liebe und im Wissen, dass der göttliche Seelen-Funke in uns Menschen ewig behütet, genährt und beschützt ist. Und liebevoll flüstern sie Dir ins Ohr:

„Nur wer sucht, kann von uns gefunden werden. Und doch geht keiner und keine und keines verloren! Das All ist alles und hält stetig weitere Räume für Dich bereit. Wir geleiten Dich über jede Schwelle, wenn Du danach fragst. Komm, komm mit uns! Du befindest Dich jetzt, heute, wenn Du diese Zeilen liest, in einem Stadium des ständigen Fliessens. Durch intelligentes Messen und Lenken der Wellenformen – der Licht-, Klang- und Farbwellen – erwacht die Lichtsprache in Dir, die Dir innewohnend und somit angeboren ist. Deine sieben Körper ziehen weiter, immer weiter, von Lichtschwelle zu Lichtschwelle. Dein physischer Körper ist nicht der alte Körper Ägyptens, sondern ist der universelle Lichtkörper, gewoben aus den immer sich wieder neu ordnenden Sternennustern aller Universen. Jede universelle Neuordnung sorgt für das Öffnen neuer Wissens-Kodierungen in Deinen Zellen, Kodierungen aus der Quelle des Lichts, gemäss Deinem individuellen und kollektiven Bewusstseinszustand. Wisse, dass deshalb immer wieder ein unstabiles Gleichgewicht in Deinem Menschenleben auftauchen kann. Doch ist es zeitlich beschränkt – jeder Wandel geht vorüber! Komm, komm mit uns, flieg mit uns, du goldener Vogel, Du strahlende Seelen-sonne, die uns aus der Tiefe Deines menschlichen Herzens entgegenleuchtet und in der Zeit so wunderschön anzusehen ist!“

Elisabeth Bond ist Spirituelle Lehrerin und Heilerin, Malerin, Autorin verschiedener Bücher, unter anderem der Themenreihe „Dimensionen“ (www.lokwort.ch). Ihre transformative Lichtarbeit gilt der inneren Entwicklung der Menschen und dem Aufwachen der Menschheit ins universelle Bewusstsein. Internationale Seminar- und Vortragstätigkeit, eigene Praxis in der Umgebung von Bern. Leiterin des Forums LICHTWELLE.

